

GOETHE-GESELLSCHAFT
MANNHEIM RHEIN-NECKAR e.V.

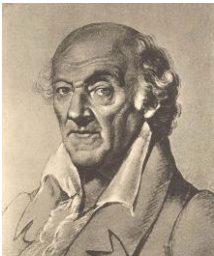


Goethe

Mannheim, 11. Dezember 2016

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Goethe-Gesellschaft,

mit Ausnahme des vergangenen Jahres, in dem ich aus persönlichen Gründen keine Weihnachts- und Neujahrsgrüße versenden konnte, ist es schon eine gewisse Tradition geworden, dass die Goethe-Gesellschaft Mannheim Rhein-Neckar ihren Mitgliedern und Freunden einen kleinen Einblick verschafft, wie Weihnachten und das neue Jahr bei Familie Goethe und ihrem Umfeld begangen wurden oder wie sich diese Ereignisse niederschlugen. Die Quellen dazu sind jedoch rar.



Karl Ludwig von Knebel,
nach einer Zeichnung
von J. Schmeller (Klassik
Stiftung Weimar)

Ein Brief Goethes an Karl Ludwig von Knebel (1744-1834) vom 24. Dezember 1824 ist interessant. Knebel ist ein enger Freund Goethes und einer der wenigen, mit denen er sich duzte. In diesem Brief erwartet Goethe einerseits wie bisher ein intensives beschäftigungsreiches neues Jahr, andererseits blickt er auch einige Jahre zurück. Anlass dafür ist der nahezu erreichte Abschluss der Vorbereitung der Herausgabe seines Briefwechsels mit Schiller, der 1805 gestorben war.

Goethe ist jetzt 75 Jahre alt, der Tod seiner Frau liegt acht Jahre zurück, nochmals zehn Jahre zuvor hatte er sie geheiratet, nämlich als Weimar von französischen Truppen 1806 besetzt wurde.

Lesen wir auf der folgenden Seite (b.w.) den Brief, am Heiligen Abend 1824 verfasst, auszugsweise:

Goethe-Gesellschaft Mannheim Rhein-Neckar e.V.
(Vorstand: Dr. Jens Bortloff, Liselotte Homering, Dr. Hanspeter Rings, Maria Bieber)
Krautgartenweg 12, 68239 Mannheim
Tel. 0173 350 71 76, E-Mail: info@goethe-mannheim.de
www.goethe-mannheim.de

Bankverbindung: IBAN DE85 6709 0000 0088 0248 00

„Zum neuen Jahre schönsten Glück wünschend, übersende ich hiebei ein Bildnis, dem Du manchmal einen freundlichen Blick gönnen mögest. ...

Möge das nächste Jahr uns beiden und den Unsrigen günstig sein. Mir kann es nicht an Unterhaltung fehlen, denn ich sehe für die nächsten dreihundertfünfundsechzig Tage genug zu tun. Auch Du hast Dir so viel Interesse erhalten, daß es Dir weder tags noch nachts fehlen kann.

Meine Korrespondenz mit Schiller, die nun fast beisammen ist, hat mir Unterhaltung und Belehrung gegeben; sie endigt 1805, und wenn man denkt, daß 1806 die Invasion der Franzosen eintrat, so sieht man beim ersten Anblick, daß sie eine Epoche abschließt, von der uns kaum eine Erinnerung übrigbleibt. Jene Weise sich zu bilden, die sich aus der langen Friedens-Epoche des Nordens entwickelte und immerfort steigerte, ward gewaltsam unterbrochen, alles von Jugend und Kindheit auf ward genötigt sich anders zu bilden, da es denn auch in einer tumultuarischen Zeit an Verbildung nicht fehlte. Desto reiner steht jenes Zeugnis einer Epoche da, die vorüber ist, nicht wiederkommt und dennoch bis auf den heutigen Tag fortwirkt und nicht über Deutschland allein mächtig lebendigen Einfluß offenbart. Vergnügen wir uns, daß wir daran Teil nahmen und noch immer sind, was und wie wir waren, und daß unsere Freundschaft sich auch ebenso dauerhaft bewährte. Und also wiederholt: Möge das nächste Jahr uns abermals günstig sein! ...

Treulichst

G.

Weimar den 24. Dezember 1824“

(aus: Weimarer Ausgabe, IV Bd. 39, S. 53f.)

Die geäußerten Gedanken sind uns nicht fremd, wenn auch wir vielleicht zuweilen empfinden, Epochen seien durch bestimmte Umstände beendet worden. Goethe hat die Änderungen, die sich im Zuge der Kriege gegen Napoleon und die sich anschließenden politisch-gesellschaftlichen Auswirkungen ergaben, tief gespürt. Diese Einschätzung mag uns beim Verständnis des 19. Jahrhunderts nützlich - und auch tröstlich - sein, wenn wir in der so schnelllebigen heutigen Zeit ähnliches empfinden. Bemerkenswert ist auch das Wort „Verbildung“. Ob diese auch heute zu beklagen sei, ist eine interessante Frage, deren Eröffnung hier nicht Ort und Anlass sein kann.

Im Namen des Vorstands und persönlich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest sowie Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.



Dr. Jens Bortloff

Erster Vorsitzender